

Die Verwendung von *U. atrum* als Antagonist zur Bekämpfung von *B. cinerea* könnte damit zur Verringerung des Fungizidbedarf im Weinbau beitragen.

Literatur

- [1] Hedke, K., and von Tiedemann, A. (1999): Development of strategies for use of the antagonist *Coniothyrium minitans* against *Sclerotinia sclerotiorum* in commercial oilseed rape production. In: B. D. Nelson and T. J. Gulya (eds.): Proceedings of the 1998 International *Sclerotinia* Workshop, Fargo, ND, 9-12 September, 1998. p 68-69.
- [2] Köhl, J., Molhoek, W. M. L., van der Plas, C. H., Fokkema, N. J. (1995): Effect of *Ulocladium atrum* and other antagonists on sporulation of *Botrytis cinerea* on dead lily leaves exposed to field conditions. *Phytopathology* **85**, 393-401.
- [3] Köhl, J. and Fokkema, N. J. (1998): Biological Control of *Botrytis cinerea* by Suppression of Sporulation. In: Brighton Crop Protection Conference: Pest & Diseases 1998, British Crop Protection Council, Farnham, UK, Brighton, UK, p 681-692.

745 – Holz, B.

Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Institut für Pflanzenschutz im Weinbau, Brüningstr. 84, 54470 Bernkastel-Kues

Integrierte Bekämpfung des Roten Brenners *Pseudopezicula tracheiphila* (Müller-Thurgau) Korf & Zhuang (Ascomycetes) im Weinbau

Integrated control of Rotbrenner Pseudopezicula tracheiphila (Müller-Thurgau) Korf & Zhuang (Ascomycetes) in viticulture

Bei starkem Auftreten ruft diese pilzliche Erkrankung vorwiegend in den Weinbaugebieten von Ahr, Nahe, Mosel-Saar-Ruwer, Franken und Baden eine Zerstörung der Gescheine sowie durch Blattbefall bzw. Blattverlust einen Qualitätsabfall des Erntegutes hervor. Die Untersuchungen hatten zum Ziel, zur Feststellung der Notwendigkeit einer Bekämpfung die Höhe des Besatzes der vorjährigen, überwinterten Rebblätter mit Apothecien zu ermitteln, um anschließend den richtigen Termin der ersten Behandlung auf Grund der Beurteilung des Reifezustands der Apothecien zu bestimmen. Der über die Jahrzehnte hinweg sehr unterschiedlich stark auftretende Rote Brenner hat sich seit Beginn der achtziger Jahre an der Mosel von Jahr zu Jahr verstärkt gezeigt und ist erst im vergangenen Jahr, von Ausnahmen abgesehen, geringer geworden. Die Untersuchungen beschränkten sich auf Proben von Ahr und Mosel und wurden nach einer Zwischenbilanz im Jahr 1999 [1] nach denselben Methoden in den Jahren 2000 bis 2002 fortgesetzt.

Bei allen Untersuchungen wurden jeweils 20 Blätter vorjährigen Reblaubes der betreffenden Parzelle entnommen und auf das Vorhandensein von Apothecien geprüft. Zunächst wurde die Anzahl der Apothecien auf einem cm² Blattfläche festgestellt. Aus dem Ergebnis wurde abgeleitet, ob frühe Behandlungen gegen den Roten Brenner durchgeführt werden mußten oder unterbleiben konnten. Dabei wurde untersucht, ob eine Schadschwelle toleriert werden kann, ohne daß es zu einer Qualitäts- und Ertragsminderung kommt. – Für die Feststellung des ersten Anwendungstermins wurde durch eine mikroskopische Prüfung der Reifezustand der Apothecien herangezogen. Bei Beginn der Fruchtkörperreife wies die über dem Apothecium befindliche Epidermis des Rebblattes einen Riß auf und im Gefolge wurden bei feuchter Witterung die Sporenschläuche (Asci) erkennbar. Nach Eintritt der Reifeteilungen der Zygote (Sporenmutterzelle) des Roten Brenners unter Ausbildung von acht Ascosporen ist der Zeitpunkt gekommen, zu dem Pflanzenschutzmaßnahmen einzuleiten sind.

Die zeitaufwändige Prüfung von überwintertem Reblaub auf Apothecienbesatz erlaubte es, bei nur sehr schwachem vorjährigem Befall oder einer Reifeverzögerung der Ascosporenbildung im Ascus des Pilzes zu Beginn der Vegetation in manchen Jahren die erste Rotbrennerspritzung im Dreiblattstadium einzusparen. Bedingung hierfür ist, dass nach gründlicher Prüfung von zahlreichen Proben aus mehreren benachbarten Weinbergen zwar die noch nicht infektiösen Sporenmutterzellen, jedoch noch keine Ascosporen festgestellt werden. Je stärker der Vorjahresbefall war, desto sorgfältiger ist wegen der Befallsunterschiede das Laub auf infektiöse Apothecien zu untersuchen. Die seit 1990 bis jetzt auf diese Weise durchgeführten Untersuchungen ergaben, dass in den Jahren 1992 und 1993 die erste frühe Rotbrennerspritzung im Dreiblattstadium eingespart werden konnte. Dies kann als Beitrag für die Reduzierung des Einsatzes von Präparaten auf das unbedingt notwendige Maß angesehen werden.

Literatur

- [1] Holz, B. (2000): Integrated control of Rotbrenner (*Pseudopezicula tracheiphila* (Müll.-Thurg.) Korf & Zhuang (Discom., Helotiales)) in the vine growing region Moselle-Saar-Ruwer. IOBC wprs Bulletin 23 (4), 59 – 62.